

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 80 (1971)
Heft: 3

Artikel: Wenn die Wasser kommen...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn die Wasser kommen...

Der anbrechende Frühling mit seinen Wetterlaunen erinnert daran, dass im Mai des vergangenen Jahres Rumänien von einer furchtbaren Naturkatastrophe heimgesucht wurde. Wegen andauernder starker Regenfälle waren die Donau in ihrem Mündungsgebiet und manche ihrer Zuflüsse, die aus den grossen Schneemassen in den Karpaten zusätzlich gespiesen wurden, über die Ufer getreten. Die ersten Alarme erfolgten Mitte Mai. Nach vorübergehendem Absinken des Wasserspiegels verschlechterte sich die Lage nochmals, und gewisse Orte — darunter Satu Mare — erlebten dreimal eine Hochflut, wobei der Somes einen Pegelhöchststand von sieben Metern zwanzig Zentimetern erreichte. In der Stadt, die 80 000 Einwohner zählt, wurden 2200 Häuser unbewohnbar. Die Wasser- und Brennstoff-(Erdgas-)Leitungen, der Bahnhof, das Distrikthospital und mehrere Fabriken erlitten schwere Schäden. Von den eben angesäten Feldern wurden zwei Drittel unter Wasser gesetzt. Die Gesamtfläche des in Rumänien überschwemmten Kulturlandes wurde von den Behörden mit einer Million Hektaren angegeben; dazu kamen noch ausgedehnte Erdbeben. Strassen, Brücken, Schienenwege wurden weggerissen. Im gesamten verloren rund 120 000 Menschen ihr Obdach, 167 Tote waren zu beklagen.

Das Ausmass des Notstandes veranlasste das Rumänische Rote Kreuz, die Unterstützung von Schwesterngesellschaften zu erbitten. Die Liga der Rotkreuzgesellschaften richtete am 19. Mai einen Hilferuf an alle Mitglieder. Bereits am nächsten Tag brachte ein Charterflugzeug des Schweizerischen Roten Kreuzes Lebensmittel und Medikamente in das Katastrophengebiet. In vier weiteren Flügen sowie Eisenbahntransporten wurden in den folgenden zwei Wochen noch mehr Lebensmittel und Medikamente, ferner Kleider, Trinkwasserfilter, zweiundzwanzig Notstromgruppen und ein Leitungsschaden-Suchgerät — im ganzen über hundertsechzig Tonnen Hilfsgüter — nach Rumänien gesandt.

Der Aufruf an die Schweizer Bevölkerung, der gemeinsam vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk, «Enfants du Monde», dem Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz, Caritas und dem Schweizerischen Roten Kreuz erlassen wurde, brachte letzterem ein Sammelergebnis von 800 000 Franken, dazu einen Bundesbeitrag von 500 000 Franken und Naturalspenden von Grossfirmen im Werte von 200 000 Franken.

Im Juli vergangenen Jahres begab sich eine Delegation der schweizerischen Hilfswerke, welcher Dr. Hans Schindler, Zentralsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes, ange-

hörte, nach Rumänien und klärte mit den zuständigen Stellen ab, wie die in der Schweiz gesammelten Mittel am nutzbringendsten für ein Wiederaufbauprojekt einzusetzen seien. Sie beantragten nach ihrer Rückkehr, die Gelder zugunsten der Spitäler von Satu Mare und von Dej zu verwenden. Dej ist eine Kleinstadt etwa fünfzig Kilometer nordöstlich von Cluj (Klausenburg). Die beiden Krankenhäuser dieser Städte hatten sehr schweren Schaden genommen und sollten dringend mit neuen medizinischen Einrichtungen und Apparaten ausgerüstet werden. Für dieses Hilfsprogramm legten das Schweizerische Rote Kreuz, das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz und das Arbeiterhilfswerk Fr. 1 035 000.— zusammen. Das Schweizerische Rote Kreuz wurde mit dem Einkauf der Apparate betraut. Zur genauen Festlegung der in Frage kommenden Typen und zur Besprechung technischer Einzelheiten weilten der Chefarzt des Spitals von Satu Mare und ein Vertreter des Gesundheitsministeriums im Oktober 1970 für einige Tage in Bern. Ein Röntgenapparat wurde anfangs 1971 abgeliefert, andere medizinische Geräte werden wegen der sehr langen Lieferfristen erst im Laufe dieses Sommers und Herbstes in den betreffenden Spitälern installiert werden können.